

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Pokal mit Myrrhe. Der eng anliegende und sehr kurze Leibrock trägt die Majuskelschrift: XIPKMV CENTCV 1 WEHI OMTAN, die wohl nur als Dekoration dient.

Der **Tod Mariens** (T. 17 a) rechts unten ist ein sanfter, wie ihre milden und verklärten Züge bekunden. Ein Putto hält den Vorhang des Himmelbettes zurück, so daß der Blick auf die Sterbende nicht gehindert ist. Die Apostel sind gut gruppiert; jeder der Zwölfe ist in seiner individuellen Bedeutung dargestellt und doch als ein Teil des Ganzen aufgefaßt (T. 17 b). Johannes hat die Sterbekerze, wie es pietätvolle Kindespflicht, Petrus hielt den Weihwedel, während der Nebenstehende das Weihwassergefäß darreicht; ein anderer trägt ein Weihrauchgefäß; die übrigen umgeben in Trauer versunken oder leise betend das Lager der Scheidenden. Ueber Petrus erscheint in stilisierter Wolke Christus, zu dem die Seele Mariens in Gestalt eines Kindleins heimgegangen ist.

St. Georg und St. Florian. St. Georg (T. 18) ist eine vornehme, ritterliche Erscheinung (1'77 m hoch) in vollem Ritterharnisch,¹⁾ den bezwungenen Drachen zu Füßen. Das Antlitz zeigt jugendlich edle Züge, voll Mut und Tatkraft.²⁾ Die feine Ausführung der beiden Rittergestalten des hl. Georg und Florian und ihre ganze Haltung erklärt sich daraus, daß sie, wie zu St. Wolfgang, Hallstatt u. s. w. als Schreinwächter ursprünglich einen Platz an den Schmalseiten des Schreines innehatten; sie waren nur bei geschlossenen Flügeln sichtbar.

St. Florian. Das würdige Gegenstück von St. Georg ist auf der Epistelseite das Standbild des hl. Florian (1'77 m hoch), des Landesheiligen und Landespatrones von Oberösterreich (T. 19 a). Um den Hals ist das eng anschließende Ketten- oder Panzerhemd sichtbar, das auch an den Lenden, wie bei St. Georg, unter dem Harnisch hervorguckt. Die Rüstung ist sorgfältig ausgeführt, aber nicht mit Zieraten überladen. Mit wehmütig-ernster Miene blickt der hl. „Feuerpatron“ auf das vor seinem rechten Fuße stehende brennende Haus und gießt mitleidig und helfend Wasser in die Flammen; sein Haupt ist deshalb auch bedeutend nach rechts gewendet und geneigt (T. 19 b).

Giebel oder Gespreng. Der aus dem Schreine herauswachsende überreiche Giebel oder das Gespreng (T. 20 a) besteht aus 11 Türmen: 3 großen Haupttürmen, welche aus den 3 Baldachinen des Schreines sich entwickeln, dazwischen erheben sich 4 mittlere und 4 kleinere Fialentürme. Diese Türme sind durch geschweifte Spitzbogen (Eselsrücken), mehrfach untereinander verbunden und vereinigen sich so zu einem zierlichen Ganzen. Die 3 Haupttürme enthalten Figuren, die mit Ausnahme der 2 Brustbilder für die Höhe gearbeitet sind.

Madonna (T. 21 a). In der mittleren Giebelsäule steht auf einer gestielten Konsole unter einem reichen Baldachine in etwas geschwungener Haltung die seligste Jungfrau Maria mit dem Jesukinde (1'40 m hoch). Maria ist nach der Vision des hl. Johannes in der geheimen Offenbarung (12¹) dargestellt, mit der Sonne umkleidet, den Mond zu Füßen, auf ihrem Haupte eine Krone von 12 Sternen. Unter dem Monde windet sich eine Schlange, deren Kopf ein liegendes Menschenantlitz mit scharf geschnittenen derben Zügen zeigt. In der Linken hält Maria das göttliche Kind, welches die Weltkugel in den Händen trägt. Das lange Haar fließt in reichen Locken (wie auch bei den übrigen Frauengestalten des Giebels) über den Rücken hinab. Zwei befiederte Engel schweben zu Häupten der Madonna, die gleichsam die Krönung vornehmen.

¹⁾ Vgl. Ubell, l. c. S. 43, Halm, l. c. S. 386. — ²⁾ Auch Erzherzog Johann gefiel namentlich die Statue des hl. Georg. Vgl. „Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild“, Oberösterreich und Salzburg S. 232. Dort findet sich auch ein nicht ganz gelungenes Bild des hl. Georg. „Dieser fast überall wiederkehrende himmlische Ritter entspricht so recht jenem Ideale, wie es aus den höfischen Gedichten des späten Mittelalters herausklingt.“